



Die Gewinner des Wettbewerbs Wunschild: Karen Stephanyan (v.l.), Jakob Rundel, Thore Novender, Kunstlehrer Ron Koprivica, Lia Thieman, Sinem Önlü Florian Germ und Damiano Lo Cascio.

FOTO: VOLKER HEROLD / FUNKE FOTO SERVICE!

Kunst trifft Corona

Die Schüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule sollten während des Lockdowns kreativ zeigen, was sie beschäftigt. Am Ende gab es Preise für die besten Beiträge zur Aktion

Von Melanie Koppel

Rheinhausen. Nach langen Wochen der zu Unrecht als „Coronaferien“ verschrienen Zwangspause durften die meisten Kinder am Ende dann doch wieder die Schulbank drücken – wengleich das für viele nur an einzelnen Tagen und für wenige Stunden möglich war. So auch an der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen.

Damit sich die Schüler auch ab-

seits des Stoffes weiter mit ihrer Schule verbunden fühlen, hatte sich das Kollegium um den Schulleiter Günter Derksen für die schwierige Zeit, in der Schule nur zuhause möglich war, etwas Besonderes ausgedacht: einen Aufruf zur Kunst. Frei von Material- oder Farbwängen sollten die Schüler in ein Werk übersetzen, was sie sich in dieser Zeit wünschen und was sie beschäftigt. Alles auf freiwilliger Basis.

Sieben der rund 30 Teilnehmer

waren dabei besonders kreativ und konnten sich jetzt über einen Anerkennungspreis freuen. Da gab es etwa die Mona Lisa mit Mund-Nasen-Schutz, eine maskentragende Weltkugel, die von virusförmigen Planeten umgeben ist oder einen Steckbrief, der nach einem Medikament gegen Covid-19 fahndet, „Belohnung: Leben“. Beurteilt wurden die eingereichten Werke von einem vierköpfigen Gremium aus Kunstlehrern.

ler nicht miteinander kommunizieren können.“ Dennoch war zu spüren, wie sehr sich beide Seiten – Schüler und Lehrer – schon über diese kleine Möglichkeit des Kontakts gefreut haben.

„Man hat schon gemerkt, dass der Lehrer fehlt“

Merve Demirhan, Schülersprecherin, über die Zeit des Lernens zuhause.

„Am Anfang wollten wir alle nicht zur Schule gehen“, blickt Schülersprecherin Merve Demirhan zurück. „Wir dachten, das gibt totales Chaos und dass sich keiner an die Hygieneregeln hält.“ Nach einiger Zeit mit Homeschooling, Videokonferenzen und Hausaufgaben per E-Mail sah das aber anders aus: „Man hat schon gemerkt, dass der Lehrer fehlt“, stellt sie fest. Und auch, dass die Umsetzung der Hygieneregeln in der Schule viel besser funktioniert als gedacht.



Günter Derksen mal wieder live vor der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Die Corona-Krise ist eine riesige Herausforderung für alle. FOTO: VOLKER HEROLD

Homeschooling und Videokonferenz

In den vergangenen Wochen waren Schüler und Lehrer froh, wieder von Angesicht zu Angesicht lehren und lernen zu können. Doch wegen des weiterhin bestehenden Infektionsrisikos war es immer noch anders: Partner und Gruppenarbeiten fielen weg, stattdessen war ausschließlich Frontalunterricht angesagt. „Normalerweise setzen wir ja auf Methodenvielfalt“, erzählt Dana Broszeit (Sport, Mathe, Pädagogik) und Kollegin Karin Wicke-Kolpatzcek (Mathe, Physik) ergänzt: „Man merkt auch, dass der Lernfortschritt kleiner ist, weil die Schü-